

**Beim dritten Anschlag dieser Art
brachte die FARC acht Ratsmitglieder von
Rivera (dept. Huila) um**

(nach EL TIEMPO, 28.2.06)

Weil vor dem Rathaus von Rivera eine Baustelle durch ihren Lärm keine normale Verhandlung zuließ, hatte man die Ratssitzung ins Hotel Los Gabrieles verlegt.

Wegen früherer Drohungen hatten die Ratsherren Leibwächter, aber die konnten nichts ausrichten. „Es war wie in einem Inferno“, sagte der Sekretär des Rates.

Saul Rojas, Sekretär des Rates der Gemeinde Rivera, stellte gerade das Mikrofon vor den Ratsherrn Desiderio Sanchez, weil dieser um das Wort gebeten hatte, als sein Blick auf zwei Männer in Kampanzügen fiel.

Sofort schossen sie auf die vier Leibwächter, die den Eingang zum Hotel Los Gabrieles bewachten, in dem die 11 Ratsmitglieder des Ortes seit einer halben Stunde ihre Sitzung abhielten. Es war ungefähr um 13:50 Uhr.....Rojas: „Ich fühlte einen Einschuss im Bein und warf mich auf den Boden.“

Die beiden Männer in Uniform, die Rojas gesehen hatte, feuerten auf alle Anwesenden, und weitere Männer waren hereingekommen in der Verwirrung, die durch die Explosion einer Granate ausgelöst wurde.

„Ich hörte, dass von draußen Befehle kamen, alle zu töten. Was dann passierte, weiß ich nicht mehr. Ich wurde zunächst ohnmächtig, aber später sah ich die Ratsherren auf dem Boden liegen. Alles war zerstört.“

Rojas erinnert sich, dass er auch drei der Leibwächter tot am Boden liegen sah, die den Eingang bewacht hatten, zwei von ihnen waren Polizisten.

„Als ich konnte, kroch ich bis zur nächsten Straßenecke, wo mich ein Mann auf die Schulter nahm, mich ins Auto legte und mich ins Krankenhaus fuhr.“ Was Rojas nicht wusste: Es war Bürgermeister Hernando Pinto, der ihn auffas.

Vom Haus seiner Mutter, das 200 m vom Hotel entfernt liegt, hörte der Bürgermeister die Schüsse.....

Später erfuhr man, dass von den von den Ratsmitgliedern, die Rivera gehabt hatte, nur noch zwei am Leben waren.....

Die meisten hatten sich hinter Möbeln und Stellwänden verschanzt gehabt, weil sie annahmen, es handele sich um einen Angriff der Mobilien Kolonne Teófilo Forero der FARC, die immer wieder Drohungen ausgesprochen hatte.

Nach einer Stunde, als man begann, den Schrecken zu überwinden, sah man den Ortspfarrer Salomón Espinosa unter Tränen die Körper der sieben Ratsherren und drei Leibwächter segnen. Ein Ratsherr starb später im Krankenhaus.....

Alle im Ort wissen, dass seit vergangenem Jahr die FARC den Rat als Ganzes bedroht hatte. Daher standen alle Ratsherren und der Bürgermeister unter dem Schutz des Personenschutzprogramms des Innenministeriums, das für sie Leibwächter abstellte..... Einige von ihnen wohnten nicht mehr im Ort und kamen nur zu Ratssitzungen dorthin, was im Falle von Drohungen gegen Leib und Leben zulässig ist. Die gestrige Sitzung, wegen Baulärms in das Hotel verlegt, war die letzte Sitzung dieser Periode. In Rivera sagt man, jemand müsse der Guerrilla mitgeteilt haben, wo die Sitzung stattfand, denn die Änderung des Sitzungsortes wurde in letzter Minute beschlossen. Die Polizei des Ortes reagierte, aber es fand nur ein kurzer Schusswechsel statt.....

Mit den Morden an den 8 Ratsmitgliedern von gestern wächst die Zahl der dieses Jahr von der FARC ermordeten Zivilisten auf über 30 an....

Währenddessen gab es auf Seiten der Sicherheitskräfte in den ersten beiden Monaten dieses Jahres etwa 50 Tote.

Diese Zahlen vermitteln eine Idee davon, wie die FARC zwischen Zivilisten und Militärs unterscheidet. Außer im Nationalpark La Macarena, wo sie ihre historische und wirtschaftliche Enklave (ca. 5000ha Kokapflanzungen) verteidigt..... und der Grenze zu Ecuador, hat die Guerrilla ihre Aktionen so ausgerichtet, dass die Zivilbevölkerung bewusst getroffen wird, vor allem im Südosten des Landes. Dort erzwingt sie einen „bewaffneten Streik“, der jetzt schon zwei Wochen andauert. Tausende sind davon betroffen durch Mangel an Transportmitteln und durch Nahrungsmittelknappheit. Diejenigen, die es wagten, den Streikbefehl zu negieren, wurden zu Opfern von pauschalen Attacken.....

Gestern hat der UN-Hochkommissar für Menschenrechte den Angriff von Rivera als Kriegsverbrechen angeprangert und die Regierung aufgefordert, ihre Verfügung aufzuheben, nach der Kolumbianer nicht vor den Internationalen Strafgerichtshof gebracht werden können, womit die UNO sicherstellen will, dass es noch vor 2009 zu einer internationalen Strafverfolgung derer kommen kann, die solche Akte verüben.

Dem liegt die Idee zugrunde, dass die FARC-Führung es als Risiko ansehen könnte, dass ihr im Ausland der Prozess gemacht wird, selbst dann, wenn es zu einem Abkommen mit der Regierung kommen sollte und dass es ihr deshalb zu denken geben könnte, wie weit sie mit ihren Angriffen gehen sollte.

Diese Sichtweise weckt allerdings Zweifel. Während der frühere Außenminister Augusto Ramírez Ocampo bemerkt, diese Guerrillagruppe habe noch nie Hinweise darauf gegeben, sie fürchte die internationale Jurisdiktion, befürwortet der frühere Vizeminister Rafael Nieto die Aufhebung des besagten Regierungsdekrets, selbst wenn dieser Schritt es vielleicht erschweren würde, zu Friedensverhandlungen zu gelangen.